

## Pressemitteilung 26/2020

Halle (Saale), den 16. Dezember 2020

### Konjunktur aktuell: Neue Pandemiewelle verzögert konjunkturelle Erholung in Deutschland

Der Lockdown lässt die Produktion in Deutschland zum Jahresende zurückgehen. Sobald die Infektionsschutzmaßnahmen gelockert werden, dürfte die Erholung zunächst nur langsam in Gang kommen, auch weil die befristete Mehrwertsteuersenkung ausläuft. Dank milderer Witterung und Impfkampagne dürfte die deutsche Wirtschaft ab dem Frühjahr wieder stärker expandieren. Das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) prognostiziert, dass das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2021 um 4,4% zunehmen wird, nach einem Rückgang um 5% im Jahr 2020. In Ostdeutschland fällt sowohl der Rückgang als auch der Wiederanstieg deutlich geringer aus.

Sperrfrist  
16. Dezember 2020, 12:00 Uhr

Pressekontakt  
Stefanie Müller-Dreißigacker  
Tel +49 345 7753 720  
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner  
Oliver Holtemöller  
Tel +49 345 7753 800  
oliver.holtemoeller@iwh-halle.de

Politische Ressorts  
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), Bundesministerium der Finanzen (BMF), Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI), Bundesministerium für Gesundheit (BMG), Bundeskanzleramt, Wirtschaftsministerien der Länder

Wissenschaftliche Schlagwörter  
Konjunktur, Prognose, Finanzmärkte, Finanzpolitik, Geldpolitik, Weltwirtschaft, Deutschland, Arbeitsmarkt, Produktion, Corona

Leibniz-Institut für  
Wirtschaftsforschung Halle e. V.  
(IWH)

Tel +49 345 7753 60  
Fax +49 345 7753 820

Kleine Märkerstraße 8  
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61  
D-06017 Halle (Saale)

[www.iwh-halle.de](http://www.iwh-halle.de)

**Tabelle**

Gesamtwirtschaftliche Eckdaten der Prognose des IWH für Deutschland in den Jahren 2020 bis 2022

	2019	2020	2021	2022
Veränderung des preisbereinigten BIP gegenüber dem Vorjahr in %				
Deutschland	0,6	-5,0	4,4	3,2
darunter: Ostdeutschland <sup>a</sup>	1,3	-2,8	3,6	2,4
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
Arbeitsvolumen	0,6	-4,3	2,0	1,5
Tarifföhne je Stunde	3,2	2,5	1,6	2,4
Effektivlöhne je Stunde	3,1	3,0	-0,4	1,7
Lohnstückkosten <sup>b</sup>	3,2	4,3	-2,7	0,4
Verbraucherpreisindex	1,4	0,5	1,2	1,4
in 1 000 Personen				
Erwerbstätige (Inland)	45 269	44 822	44 857	45 282
Arbeitslose <sup>c</sup>	2 267	2 698	2 666	2 464
in %				
Arbeitslosenquote <sup>d</sup>	5,0	5,9	5,8	5,4
darunter: Ostdeutschland <sup>a</sup>	6,4	7,3	7,2	6,7
% in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt				
Finanzierungssaldo des Staates	1,5	-5,1	-4,3	-1,8
Leistungsbilanzsaldo	7,1	6,1	5,3	6,7

<sup>a</sup> Ostdeutschland einschließlich Berlin. – <sup>b</sup> Berechnungen des IWH auf Stundenbasis. – <sup>c</sup> Definition gemäß der Bundesagentur für Arbeit (BA). – <sup>d</sup> Arbeitslose in % der zivilen Erwerbspersonen (Definition gemäß der Bundesagentur für Arbeit).

Quellen: Statistisches Bundesamt; ab 2020: Prognose des IWH (Stand: 16.12.2020).

Am Ende des Jahres 2020 ist die internationale Konjunktur zweigeteilt: Während sich die Wirtschaft in Ostasien und mit Abstrichen auch in großen Schwellenländern wie

Indien und Brasilien weiter zügig von ihrem pandemiebedingten Einbruch im Frühjahr erholt, ist für Nordamerika und für weite Teile Europas mit einem schwachen Winterhalbjahr zu rechnen. Vor allem in Europa dürften die erneute Ausbreitung der Pandemie und die Einschränkungen im Bereich der persönlichen Dienstleistungen zu Produktionsrückgängen führen. Für den Frühsommer ist witterungsbedingt mit einem Abflauen der Pandemie in der nördlichen Hemisphäre zu rechnen. Für die Zeit ab Mitte 2021 wird in dieser Prognose angenommen, dass es in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften mit dem Einsatz von Impfstoffen nach und nach gelingt, die Pandemie unter Kontrolle zu bringen. Die Produktion dürfte dann in Europa und in den USA recht kräftig expandieren.

„In Deutschland wird der jüngst beschlossene Shutdown die Produktion schrumpfen lassen, wenn auch in deutlich geringerem Maß als im Frühjahr“, sagt Oliver Holtemöller, Leiter der Abteilung Makroökonomik und Vizepräsident des IWH. Denn der Rückgang, ergänzt er, dürfte im Wesentlichen auf die besonders betroffenen Dienstleistungsbranchen beschränkt bleiben. Das Verarbeitende Gewerbe profitiert dagegen weiter von der Erholung der Weltwirtschaft. Im ersten Quartal 2021 überlagern die positiven Effekte einer schrittweisen Lockerung des Shutdowns den Dämpfer auf den privaten Konsum durch die Rücknahme der Mehrwertsteuersenkung. Für die Zeit ab Sommer 2021 wird angenommen, dass die fortschreitende Impfung weiter Teile der Bevölkerung das Pandemieaufkommen stetig verringert. Auch die Wirtschaft normalisiert sich dann wieder, was mit recht kräftigen Zuwachsraten von privatem Konsum und Investitionen einhergeht. Die Beschäftigung ist seit Beginn der Pandemie deutlich stärker zurückgegangen als etwa in der Finanzkrise, ab dem Frühjahr 2021 wird sie aber langsam wieder zunehmen. Die Verbraucherpreisinflation bleibt im gesamten Prognosezeitraum moderat. Dass die realen Einkommen der privaten Haushalte stabil und die Zahl der Unternehmensinsolvenzen gering geblieben sind, ist wesentlich auf die vielfältigen Hilfen von Seiten der Finanzpolitik zurückzuführen. Die gesamtstaatliche Defizitquote dürfte auch im Jahr 2021 mit 4,3% außerordentlich hoch ausfallen, nach 5,1% im Jahr 2020.

Laut Holtemöller ist das Hauptrisiko für die Konjunktur in Deutschland die Unsicherheit darüber, ob Impfungen die Pandemie in den kommenden Quartalen wirklich beenden werden. Aber auch die gegenwärtige Infektionswelle in Europa bringt Risiken mit sich. Sie könnte die für den deutschen Export wichtige Nachfrage aus dem nahen europäischen Ausland kurzfristig einbrechen lassen, und sie gefährdet das Güterangebot. Lieferketten könnten reißen, wenn es zu Produktionsausfällen in einzelnen Betrieben kommt, etwa krankheitsbedingt oder weil die Schließung von Kindertagesstätten und Schulen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zwingt, ihre Arbeit zu verlassen, um Kinder zu betreuen.

Die Langfassung der Prognose ([Konjunktur aktuell: Neue Pandemiewelle verzögert konjunkturelle Erholung in Deutschland](#)) enthält vier Kästen:

[Kasten 1: Zur Preisentwicklung ausgewählter Gütergruppen im Euroraum](#)

[Kasten 2: Zur Schätzung des Produktionspotenzials](#)

Kasten 3: Zu den Finanzhilfen im Kontext der Corona-Pandemie

Kasten 4: Zum Einbruch der Reisedienstleistungen unter der Corona-Pandemie

### Langfassung:

*Brautzsch, Hans-Ulrich; Claudio, João Carlos; Drygalla, Andrej; Exß, Franziska; Heinisch, Katja; Holtemöller, Oliver; Kämpfe, Martina; Lindner, Axel; Müller, Isabella; Schultz, Birgit; Staffa, Ruben; Wieschemeyer, Matthias; Zeddies, Götz: Neue Pandemie-welle verzögert konjunkturelle Erholung in Deutschland. IWH, Konjunktur aktuell, Jg. 8 (4), 2020. Halle (Saale) 2020.*

---

### Wissenschaftlicher Ansprechpartner

Professor Dr. Oliver Holtemöller  
Tel +49 345 7753 800  
Oliver.Holtemoeller@iwh-halle.de

### Pressekontakt

Stefanie Müller-Dreifigacker  
Tel +49 345 7753 720  
presse@iwh-halle.de

 Das IWH auf Twitter

 Das IWH auf Facebook

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle des IWH](#).

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 96 selbstständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter [www.leibniz-gemeinschaft.de](http://www.leibniz-gemeinschaft.de).